

## Sendung zum Nachlesen

- Sendetitel: Die Wüste vor Augen
- Übertragungsort: Timna Park (Israel)
- Mitwirkende: Propst Joachim Lenz,  
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger,  
Assist. Prof. Dr. Katja Soennecken,  
Vikarin Svenja Prust
- Musikalische Gestaltung: Kammerchor der Erlöserkantorei, Jerusalem  
(10 Personen)  
(Mitglieder des Chores spielen auch Trommeln und Tambourins)  
Brass for Peace, Talitha Kumi (4 Bläser)  
Flöte:  
Musikalische Leitung: KMD Peter-Michael Seifried
- Konzeption: Stephan Fritz
- Redaktion: Reinold Hartmann
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Jörg Kausler
- Technische Leitung: Herbert Rösch
- Kontaktadresse zur  
Gemeinde: Propst Joachim Lenz  
propst@redeemer-jerusalem.com  
Tel.: +972 (0)58 4051 961  
Tel. : 00972-(0)2-6266800

## Sendung zum Nachlesen

### Vorfilm

**Propst Joachim Lenz:** Willkommen im Timna-Park im Süden Israels. Wir feiern heute Gottesdienst mitten in der Wüste. Zusammen mit einer Gruppe unserer deutschen evangelischen Gemeinde in Jerusalem haben wir uns hierher auf den Weg gemacht. Besonders freue ich mich, dass Dieter Vieweger uns dabei begleitet. Er ist Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für die Altertumswissenschaft des Heiligen Landes und hat uns diesen wunderbaren Ort gezeigt.

**Prof. Dr. Dieter Vieweger:** Die steilen Berghänge im weiten Rund um Timna faszinieren mich schon lange. Wenn man einmal nachts unter freiem Sternenhimmel geschlafen und am einsamen Lagerfeuer die Stille genießen konnte, wird man das nicht so schnell wieder vergessen. So vielgestaltig und abwechslungsreich kann die Wüste sein. Salomons Pillars wirken wie ein Eingang zu einem Reich der Riesen. Über Jahrmillionen schufen Wind und Regen hier einzigartige gewaltige Pilze und großartige Naturbögen aus Stein... Die Gegend ist aber auch historisch bedeutsam: Vor etwa 7000 Jahren fanden die Menschen hier gegen Ende der Steinzeit Kupfererz. Das war leicht auszuschmelzen und funkelte schließlich als Schmuck auf der Kleidung der Sheikhs oder als kunstvolles Kultgerät in den Gottesdiensten. Dieser Reichtum ließ diese entlegene Wüstengegend schon bald in den Fokus der aufstrebenden ägyptischen Weltmacht geraten. Sie sandten Bergwerksingenieure und Soldaten - Holzkohle zum Schmelzen und tausende von Kriegsgefangenen oder Zwangsarbeitern.

## Sendung zum Nachlesen

Das Kupfer wurde ins nahegelegene Aqaba transportiert. Dort wurden die Rohstoffe in Schiffe verladen, durchs Rote Meer geschifft und gelangten in die oberägyptische Hauptstadt Theben und ebenso ins Nildelta.

Auch in der Bibel spielt diese Gegend nahe der Sinaihalbinsel eine besondere Rolle. Denn einiges spricht dafür, dass die Israeliten auf ihrem langen Weg aus Ägypten in das Gelobte Land auch durch diese Gegend gezogen sein könnten ... Hier stand ihnen das gelobte Land schon vor Augen.

Bis hierher spielten sich auf ihrem langen Zug durch den Sinai und ins verheißene Land zahlreiche Dramen ab, die als „Murr geschichten“ im Alten Testament ihren Nachhall fanden. Es schien den Israeliten, sie könnten der Wüstenhölle nie entrinnen.

**Propst Joachim Lenz:** Doch später erzählten sie ausgerechnet von dieser Zeit als einer ihrer wichtigsten Erfahrungen. Hier, so sagten sie später, haben wir gelernt auf Gott zu vertrauen. Und immer, wenn es darauf ankam, war er da.

Könnte es auch für uns so ähnlich sein? Dass gerade solche Zeiten für uns die wichtigsten Erfahrungen bereithalten, in denen wir besonders herausgefordert sind?

Wir laden Sie ein zum Gottesdienst.

## Sendung zum Nachlesen

### Lied: Die güldne Sonne EG 449, 1

*Chor und Gemeinde:*

*1) Die güldne Sonne voll Freud und Wonne  
bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen  
ein herzerquickendes, liebliches Licht.*

*Mein Haupt und Glieder,  
die lagen darnieder;  
aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,  
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Johann Georg Ebeling (1666)

### Begrüßung und Einführung

Propst Joachim Lenz: Im Namen des einen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Prof. Dr. Dieter Vieweger: Die Israeliten waren einst als Sklaven in Ägypten gewesen. Sie flohen von dort unter der Führung von Mose ins verheißene Land. Auch wenn diese Erzählungen fast vollständig im geschichtlichen Dunkel bleiben, als Archäologe lese ich die alttestamentlichen Texte mit großer Faszination. Es berührt mich, dass die Israeliten, als ihr Schicksal unerträglich wurde, den Mut zu einer riskanten Flucht fanden.

Die Bibel erzählt von zahlreichen Wundern, wie Sie z.B. den Grenztruppen der Ägypter entgingen. Und sie erzählt vom unendlich

18.09.2022 Die Wüste vor Augen Timna-Park (Israel)

## Sendung zum Nachlesen

scheinenden Marsch durch die Wüste Sinai. Von Wachteln und Manna als Nahrung. Über Berge und durch Wadis - von einem Wasserloch zum nächsten - immer in der Hoffnung irgendwo den Weg zum Verheißenen Land zu finden. Sie müssen lange unterwegs gewesen sein, bis sie in dieser Gegend hier ankamen.

Als sie endlich den Sinai hinter sich hatten und an der Pforte des verheißenen Landes standen, erhielt Mose - ihr Anführer - von Gott den Auftrag:

**Katja Soennecken:** »Sende Leute aus, damit sie das Land Kanaan erkunden, das ich dem Volk Israel geben will. Nimm dazu aus jedem der zwölf Stämme einen der führenden Männer!«

Dabei gab er ihnen mit auf den Weg. Habt keine Angst und bringt Proben von den Früchten des Landes mit.« (Num. 13,2)

**Prof. Dr. Dieter Vieweger:** Es war offenbar gerade Spätsommer, die Trauben waren reif. Ganz orientalisches wird nun mit sämtlichen Übertreibungen der Welt erzählt, wie großartig die verheißene neue Heimat sein sollte.

Die Botschafter trauten ihren Augen nicht: Im Traubental (Eschkol) bei Hebron schnitten sie eine Weinranke mit einer Traube ab ... „die war so schwer, dass zwei von ihnen sie auf einer Stange tragen mussten. Auch Granatäpfel und Feigen nahmen sie mit.“

Als sie zurückkamen - zeigten sie Mose und dem Volk diese außergewöhnliche Trophäe:

## Sendung zum Nachlesen

**Katja Soennecken:** „Wir haben das Land durchzogen, in das du uns geschickt hast, und wir haben alles genau angesehen. Es ist wirklich ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Sieh hier seine Früchte!“  
(Num. 13,27)

**Prof. Dr. Dieter Vieweger:** Aber – statt sich über die neue Heimat zu freuen, überkam sie nun der große Selbstzweifel. Und Angst hatten sie allemal. Denn die Kundschafter behaupteten in Bild-Zeitungs-Sensations-Manier:

**Katja Soennecken:** »In diesem Land kann man nicht leben, es verschlingt seine Bewohner«, sagten sie. »Alle Männer, die wir gesehen haben, sind Riesen.“

**Prof. Dr. Dieter Vieweger:** Da brach die Enttäuschung und gleich darauf die Revolution aus. Und die Leute klagten, dass der Herr Ihnen solch ein Land zugedacht hatte. Sie alle würden sterben. Und im Übrigen wäre es viel besser gewesen, sie wären doch in Ägypten geblieben.

Lasst uns lieber zurückkehren in die Knechtschaft! In Ägypten war es nicht komfortabel, aber wir lebten dort doch wenigstens sicher! Und deshalb ereilte sie ihr Schicksal. 40 Jahre irrten sie noch durch die Wüsten, um schließlich – nach viele Ehrenrunden und nach der Umgehung des gesamten Ostjordanlands – bei Jericho über den Jordan endlich ins Gelobte Land zu gelangen.

## Sendung zum Nachlesen

**Propst Joachim Lenz:** Schließlich sind sie wirklich angekommen-  
Dort lebten sie mit ihren Familien, ohne dauernde Angst zu verdursten  
oder zu verhungern oder sonst wie auf der Strecke zu bleiben.

Im Rückblick sahen sie die Zeit hier als gefährliche Zeit, aber auch als  
Zeit der Bewahrung.

Hatten sie nicht hier, in der Wüste, besonders deutlich gemerkt, dass  
Gott bei ihnen gewesen war?

Da in der Wüste haben wir gelernt, auf Gott zu vertrauen, sagten sie.  
Als es drauf ankam, war Gott da.

Ja, die Wüstenzeit war trocken und lang und gefährlich.

Aber es war auch eine wichtige Zeit.

Und es war eine gute Zeit.

Eine sinnvolle Zeit.

Zeit der Bewahrung.

### Lied: Die güldne Sonne EG 449, 4 + 6

*Chor und Gemeinde:*

*4) Abend und Morgen sind seine Sorgen;*

*segnen und mehren, Unglück verwehren*

*sind seine Werke und Taten allein.*

*Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;*

*wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen*

*über uns seiner Barmherzigkeit Schein.*

## Sendung zum Nachlesen

*6) Lass mich mit Freuden ohn alles Neiden  
sehen den Segen, den du wirst legen  
in meines Bruders und Nächsten Haus.  
Geiziges Brennen, unchristliches Rennen  
nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde  
von meinem Herzen und wirf es hinaus.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Johann Georg Ebeling (1666)

### Aus Psalm 121

**Propst Joachim Lenz:** Wenn unser Leben wie die Wüste ist, alles um uns herum zu brennen scheint und jeder Schritt sich unendlich schwer anfühlt, dann suchen wir mit unseren Augen den Horizont ab. Wir wollen etwas finden, ein Ziel, eine Oase. Damit wir sicher sein können, dass es sich lohnt, weiterzugehen. Die Menschen, die im Buch der Psalmen Gebete festhielten, kannten dieses Gefühl gut. Sie waren sich sicher: Gott lässt niemanden allein. Auch in der größten Not nicht.

**Katja Soennecken:** Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

**Svenja Prust:** Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

## Sendung zum Nachlesen

**Katja Soennecken:** Der Herr behütet dich;  
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des  
Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

**Svenja Prust:** Der Herr behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.

**Katja Soennecken:** Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit!

*Chor und Gemeinde:*  
*Ehr sei dem Vater und dem Sohn*  
*und dem Heiligen Geist,*  
*wie es war im Anfang,*  
*jetzt und immerdar*  
*und von Ewigkeit zu Ewigkeit.*  
*Amen.*

M: Soest 1532

### Kyrie-Gebet

**Prof. Dr. Dieter Vieweger:** Manchmal ist es in unserem Leben wie  
angestemmt. Der Weg wird lang und immer länger. Kein Ende in Sicht.  
Dann geht uns die Kraft aus und auch die Geduld. Wie dringend  
wünschen wir uns dann eine Oase. Eine Aussicht oder wenigstens einen  
Hoffnungsschimmer,  
dass wir das alles durchstehen können,

18.09.2022      Die Wüste vor Augen      Timna-Park (Israel)

## Sendung zum Nachlesen

dass wir ankommen werden und wieder aufatmen können.

Und man fragt sich: Bist Du, Gott, an unserer Seite; gerade jetzt, wo der Weg uns durch die Wüste führt? Und warum auch immer ich?

Gott - wo bist Du? Bist du noch an unserer Seite? Greif doch endlich ein!

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison. Herr erbarme Dich!

### Kyrie - Die Wüste vor Augen

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Ilona Schmitz-Jeronim 2012  
Musik: Klaus Eldert Müller 2012  
©Strube Verlag, München

### Zuspruch

Propst Joachim Lenz: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel  
hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund  
meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erlöser.

Darum loben wir Gott und singen:

### Gloria a Dios

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

T. und M. aus Peru  
Deutsch: Dieter Trautwein 1998  
© Deutsch Strube Verlag, München

## Sendung zum Nachlesen

### Wüsten-Erfahrung

**Katja Soennecken:** Die Wüste fasziniert mich. Sie vereint so viele Gegensätze: ist abwechslungsreich und öde, voller schroffer Felsen und fast lieblicher Dünen, am Tag heiß und in der Nacht eisig, auf den ersten Blick leblos und dann doch voller Leben.

**Svenja Prust:** Wüste: ein Ort der Hitze, der Trockenheit, des Todes. Aber auch der Oasen, die Schatten spenden. Erfrischung. Leben. Wenn ich in der Wüste bin, betrachte ich die Landschaft mit anderen Augen.

Jedes bisschen Leben, jeder Baum, jeder Strauch, ja sogar jedes einzelne Blatt nehme ich überdeutlich wahr.

Jeder kleinste Tropfen kann hier einen Unterschied machen.

Mir wird klar: Gerade dort, wo alles tot und verloren scheint, findet das Leben einen Weg.

**Katja Soennecken:** Wenn ich durch die Wüste wandere, erlebe ich die Schönheit der Schöpfung wie die Verletzlichkeit des Menschen. Die Wüste ist gewaltig - und gefährlich. Nach einigen Stunden in praller Hitze verstehe ich manches besser: ein wenig ausruhen im Schatten eines Baumes oder eines Felsvorsprungs und mir wird klar, was der Beter des Psalms meint, wenn er vom Schatten Gottes spricht: „der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche“ Bis dahin kam mir das Bild düster und drohend vor - jetzt verstehe ich, dass es etwas unglaublich Gutes ist, etwas Lebenspendendes und Schützendes. Die Wüste verändert meinen Blick.

## Sendung zum Nachlesen

**Svenja Prust:** Ich habe großen Respekt vor der Wüste.

Ich ahne, hier kann man verloren zu gehen, verhungern und vor allem, verdursten.

Doch vor allem flößt mir die Leere Respekt ein.

Anders als in der Stadt bin ich hier ganz allein. Keine andere Seele weit und breit.

Bin ganz auf mich gestellt. Keine Ablenkung, keine Zivilisation.

Da ist nur der Wind, der über die Steine streicht.

Weite, Hitze, endloser Himmel.

Aber da ist auch Platz für einen weiten Blick und unendlich viel Raum.

Das hilft mir, die Gedanken zu ordnen.

Und Klarheit zu finden.

### Predigt 1

Prof. Dr. Dieter Vieweger: Liebe Gemeinde,  
mitten in der Wüste - die Flucht aus Ägypten noch in den Knochen -  
erreichen die Israeliten endlich einen Ort wie diesen und hoffen, ins  
Gelobtes Land weiterzureisen. Bald dort hinter diesen Bergen musste es  
ja liegen.

Genug Mühsal - genug der unendlichen Hitze - genug der Steine und des  
elenden Sandes.

Die Tage sind heiß. Der Schweiß rinnt in Strömen. Die Nächte ewig kalt.  
Sie klappern sich jede Nacht in den Schlaf.

Und alle Tage das gleiche Essen.

Montags Manna mit Wachteln.

## Sendung zum Nachlesen

Dienstags Wachteln mit Manna.

Mittwochs zur Abwechslung einmal wieder Wachteln mit Manna,

Und das durch die ganze Zeit...

Da wir haben uns doch früher schon beschwert, wenn wir jeden Tag wieder in der Studentenmensa essen mussten.

Also, so eine gewisse Zeit lang kann man das mal mitmachen.

Aber dann fängt man an zu träumen - und Fata Morgana ziehen vor den Augen

auf - schmackhafter Sauerbraten, Schnitzel mit Pommes und ein guter Gänsebraten.

Endlich sind die Israeliten hier. Der Sinai liegt hinter ihnen - Die Hoffnung ist zum Greifen

nah: Endlich wieder Wasser, Ackerland, ein Haus mit einem Garten - endlich wieder einen

guten Wein abends nach getaner Arbeit. Das ist doch nicht zu viel verlangt.

Deshalb sendet Mose auch 12 Kundschafter aus. Sie sollen den besten Weg ins Gelobte Land erkunden. Schließlich soll nun alles gut werden!

In der Bibel lesen wir, dass die Kundschafter aber völlig zerstört zurückkommen. Ja, ja, da

gäbe es ein Gelobtes Land - ja, Trauben die so schwer war, dass zwei von ihnen sie mit vereinten Kräften auf einer Stange tragen mussten.

Granatäpfel und Feigen. Aber, aber - aber auch Riesen. Ja, richtig Riesen. Und da bekamen sie elende Angst.

Einmal Angst - immer Angst.

„Alle Männer, die wir gesehen haben, sind riesengroß“ - hatten die Kundschafter gesagt.

## Sendung zum Nachlesen

Riesen, ja, auch das noch. Wir sind verloren in dieser furchtbar heißen Wüste!

Sie wissen ja, wie das ist. Irgendwie ist der Mensch ja unglaublich belastbar. Hitze. Kälte.

Hunger und Durst. Schlechte Ernährung - tausende Gefahren, das alles haben die Israeliten lange Zeit ausgehalten.

Nun aber stand vor ihnen ein neues Problem.

„Ganz Israel schrie laut auf vor Entsetzen und die Leute weinten die ganze Nacht.“ (Num. 14,1)

Wir werden im Kampf umkommen und unsere Frauen und kleinen Kinder werden den

Feinden in die Hände fallen.“

Wir kennen das: Da geht erst der Fernseher kaputt und dann auch noch der Kühlschrank; da ist Corona vorbei und der Krieg kommt; plötzlich sieht man kein Land mehr. Es gibt keine gute Zukunft mehr. Keinen sicheren Hort.

Flucht, Durchhalten, Ängste ... ja ...Aber irgendwo hat jeder seine Grenze. Und wenn man die überschreitet, dann bricht eben alles zusammen.

Und dieser Punkt war für das Volk Israel das Stoppschild: Achtung Riesen ahead! Als sie da ankamen, da brach die Revolution aus.

Stopp ... alles bisher war einfach nur sinnlos.

Statt direkt ins Land - auf eine Ehrenrunde - und die wird 40 Jahre dauern. Keiner von ihnen - nicht einmal Mose - wird das gelobte Land betreten. Oh - wie bitter.

## Sendung zum Nachlesen

Ein Stoppschild und dann der große Umleitungspfeil - wieder in Richtung Wüste. Länge der Umleitung: viele Hundert Kilometer. Ja, so lange alles gut geht, da ist die Welt in Ordnung und unser Glauben auch.

Sobald es aber richtig brenzlig wird, fällt auch das Vertrauen schwer... Es ist verstörend, wenn es im Leben nicht so läuft, wie man will. Sobald das Stoppschild kommt, verzweifelt man an den Fragen:

Wie konnte Gott das zulassen...?

Gott, warum? Warum wir? Warum gerade ich?

Ich glaube, das kennen Sie auch.

Und dann haut man alles hin:

„Es wäre besser, wir kehrten wieder nach Ägypten zurück!« rufen die Israeliten in ihrer Verzweiflung.

Und nur die ganz optimistisch Frommen beteten noch: „Ach Herr, lass doch deine Macht sichtbar werden! Du hast sie uns doch zugesagt: Deine Geduld, deine Güte ist doch grenzenlos.“ (Num.14,17)

Aber nichts passierte.

... Aber nichts passierte.

Der Zweifel an Gottes Kraft und an seinen Verheißungen war mit Händen zu greifen.

Auf einer solch elenden Durststrecke hätte ich auch gemault und gefragt: „Warum hast du uns aus Ägypten geführt. Und nun sterbe ich in der Wüste! Kein Brot, kaum Wasser - es ist furchtbar hier!“

Muss man nicht wirklich manchmal revoltieren?

Die Israeliten schimpften über Mose und Aaron. Wir schimpfen gern auf den Bundestrainer oder unsere Regierung.

## Sendung zum Nachlesen

Das Leben ist nicht zumutungsfrei... Vielleicht hätte es ja auch für die Israeliten gelohnt, darüber nachzudenken, dass sie froh sein konnten, nicht mehr Sklaven zu sein.

- dass sie über die gut bewachte Demarkationslinie geflohen waren - und unverletzt blieben

- und immerhin hatten sie ja genug zu essen.

Es war ein langes Lernen, zu dem Gott die Israeliten verdonnert hatte.

Und ich denke mir, dass vielleicht auch die Krisenzeiten in meinem Leben solche Lernzeiten waren.

40 Jahre Wüste - 40 Jahre Hitze, Kälte und magerer Fraß - aber die Hoffnung, alles wird wieder gut.

Dieses vertrauen möchte ich auch behalten, wenn es in meinem Leben schwer wird.

Und dann, so erzählt es das Alte Testament - als sie es schon gar nicht mehr vermutet hätten - standen sie tatsächlich am Berg Nebo. Sie schauten ins gelobte Land. Und sie verstanden:

„Es war nichts dahingefallen von all den Verheißungen, die der Herr dem Hause Israel verkündigt hatte“ (Jos 21,45).

### Mirjam - Lied

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

© Claudia Mitscha-Eibl 1983/1994, A-2100 Korneuburg

## Sendung zum Nachlesen

### Predigt 2

**Propst Joachim Lenz:** Im Rückblick sahen die Israeliten die Zeit hier als gefährliche Zeit, aber auch als Zeit der Bewahrung. Die Wüste als Ort der Gottesbegegnung? Wirklich?

Gerade hier soll Gott den Menschen besonders nahe gewesen sein?

Die Israeliten damals haben Gott nicht in der Wüste gesucht. Sie waren keine spirituellen Pilger. Sie waren auf dem Weg in die Freiheit.

Der Weg in die Freiheit ist noch nicht die Freiheit, sondern führt durch die Wüste.

Aber auch hier, in der Wüste, ist Gott zu erleben.

So wie es die Israeliten damals erfahren haben.

So wie ich es auch schon direkt von Menschen gehört habe:

Ich habe das damals geschafft.

Es war schwer. Es war alles Mist.

Aber ich habe gemerkt, dass ich nicht allein bin.

Ich habe gehofft und gespürt,

dass Gott mir geholfen hat.

Zu den Wüstenerfahrungen gehören nicht nur die Schönheit und nicht nur die Unwegsamkeit und nicht nur das Problematische.

Sondern auch die Erfahrung, dass ich schwierige Wege schaffen kann.

Dass Gott mich nicht allein lässt. Dass mein Weg weitergeht - an ein Ziel.

Ist das zu glauben?

## Sendung zum Nachlesen

### Die Wüste vor Augen (2)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Ilona Schmitz-Jeronim 2012  
Musik: Klaus Eldert Müller 2012  
©bei den Verfassern

### Predigt 3

**Propst Joachim Lenz:** Dass ich für jeden Tag so viel Kraft bekomme, wie ich brauche - davon erzählt ja die biblische Geschichte mit dem Manna.

Jeden Morgen finden die Menschen auf ihrem Weg durch die Wüste so viel, wie nötig ist,

um sie für den kommenden Tag zu versorgen.

Wenn ich nicht weiterweiß,

bekomme ich doch, was ich zum Leben brauche: Das wird selbst in der Wüste wahr.

### Die Wüste vor Augen (3)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text: Ilona Schmitz-Jeronim 2012  
Musik: Klaus Eldert Müller 2012  
©bei den Verfassern

### Predigt 4

**Propst Joachim Lenz:** Gott wird für dich sorgen...

Was bleibt davon, wenn die Wüste hinter mir liegt?

Gott sei Dank ist mein Lebensweg ja nicht nur Wüste!

Bei den Menschen des Gottesvolkes ist die Erinnerung daran geblieben, dass Gott uns bewahrt.

## Sendung zum Nachlesen

Dass unsere Wege weiterführen, auch wenn wir uns in der Wüste verloren fühlen.

Dass die Durststrecken und Wüstenzeiten keine verlorenen Zeiten sind.

Sondern Zeiten der Bewahrung und der Bewährung.

Und geblieben ist die tiefe Erkenntnis, dass ich nicht allein auf meinem Weg durchs Leben bin. Dass ich Hilfe bekomme, von Gott und von Menschen, und dass ich selber helfen kann.

Ich bin nicht allein auf meinem Weg durchs Leben.

Und es tut mir richtig gut, mir das klarzumachen.

Mein Weg ist mit Gottes Begleitung.

Mein Weg hat ein Ziel und ist sinnvoll.

Und ich kann auf meinem Weg etwas tun.

Noch eins:

Als die Israeliten weiterziehen, hinein ins Gelobte Land, stellen sie fest:

Es gibt gar keine Riesen hier!

Es gibt hier zwar große Schwierigkeiten und viele Aufgaben und es gibt auch Menschen, die Probleme machen und die erst einmal schier unbezwinglich erscheinen.

Aber es gibt keine Riesen.

Wer nach vorn schaut, in eine ungewisse Zukunft hinein, der sieht oder ahnt da manchmal Situationen, die einem richtig Angst machen können.

Und ja - das gibt es ja wirklich.

Es gibt Krankheiten, Kriege, persönliches Unglück, es gibt Katastrophen in der Welt und in meinem kleinen Leben.

## Sendung zum Nachlesen

Aber keine Riesen...

So wenig wie die Israeliten damals.

Ich habe Durststrecken in meinem Leben gehabt, sozusagen meine persönlichen Wüstenerfahrungen.

Ich bin Wege gegangen, die schwierig waren, die ich dann Gott sei Dank aber doch irgendwie hinter mich gebracht habe.

Bedrohlichen Riesen bin ich dabei noch nicht begegnet.

Deshalb glaube ich, dass es Wüsten wirklich gibt, auch im übertragenen Sinne, also auf meinem Lebensweg.

Bloß stehen uns dort keine unüberwindlichen Riesen im Weg.

Stattdessen ist Gott mit dabei unterwegs durch die Wüste. Amen.

### Fürbitten

**Katja Soennecken:** Barmherziger Gott, Wir bitten dich um ein mutiges Herz, wenn wir auf unsere Welt schauen. Trotz all der vielen Spannungen und dem Unfrieden, hier im Nahen Osten und an vielen anderen Orten: Lass uns nicht vergessen, dass Du es gut mit uns meinst. Lass uns mit Zuversicht für Menschlichkeit und Frieden eintreten - wo immer wir es können.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Originaltext: There is a longing,  
T. und M.: Anne Quigley, 1973,  
deutscher Text: Eugen Eckert 1986  
©1992 OCP Publications / Small Stone Media BV, Holland  
Für D: Small Stone Media Germany GmbH

## Sendung zum Nachlesen

N.N.: Du begleitest uns - auch wenn unser Weg durch Durststrecken und Wüsten führt.

Lass uns gerade dann den Kopf heben und schenk uns neue Zuversicht für morgen. Berühre unser Herz und öffne es für Deine Gegenwart.

N.N.: Gott, du gibst niemanden auf und du leidest mit uns, wenn es uns nicht gut geht.

Auch wenn wir krank sind, einsam und keine Hoffnung mehr haben: Du bist da.

Wir bitten dich: begleite alle Menschen, die einen schweren Weg gehen müssen.

Sei bei den Kranken, tröste die Sterbenden und alle, die bei ihnen sind.

**Svenja Prust:** Lebendiger Gott, du warst mit den Israeliten in der Wüste. Mit Wolkensäule und Feuerschein hast Du ihnen den Weg gewiesen. Du bist auch unser Wegbegleiter bei Licht und Schatten. Halte in uns die Sehnsucht wach. Die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, nach Frieden und Gerechtigkeit. Schenke uns den Mut, dieser Sehnsucht zu folgen.

### Vaterunser

*Vater unser im Himmel*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

## Sendung zum Nachlesen

*Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem  
Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit.  
Amen.*

### Nun sich der Tag geendet EG 481, 3-5

*Chor und Gemeinde:*

*3) Ich schließe mich aufs Neue  
in deine Vätertreue  
und Schutz und Herze ein;  
die irdischen Geschäfte  
und alle finstern Kräfte  
vertreibe durch dein Nahesein.*

*4) Dass du mich stets umgibest,  
dass du mich herzlich liebtest  
und rufst zu dir hinein,  
dass du vergnügst alleine  
so wesentlich, so reine,  
lass früh und spät mir wichtig sein.*

## Sendung zum Nachlesen

*5) Ein Tag, der sagt dem andern,  
mein Leben sei ein Wandern  
zur großen Ewigkeit.  
O Ewigkeit, so schöne,  
mein Herz an dich gewöhne,  
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.*

*Text: Gerhard Tersteegen 1697-1769  
Musik: Nürnberg um 1555 (EG 521)*

### Verabschiedung und Segen

Professor Dr. Dieter Vieweger: Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Am kommenden Sonntag kommt der ZDF-Gottesdienst aus der katholischen Kirche in Riechern im Kleinwalsertal in Österreich. Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche. Und wenn es Ihnen manchmal erscheint, als würde die Wüste nie enden - wünsche ich Ihnen eine Oase nahebei, damit sie einkehren und sich stärken können.

Propst Joachim Lenz: Und nun geht unter dem Segen:  
Gott segne dich und behüte dich. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und gebe dir Frieden.

*Chor und Gemeinde:  
Amen. Amen. Amen.*

## Sendung zum Nachlesen

### Kanon Shalom chaverim“

*Chor:*

*Shalom chaverim, shalom chaverot,*

*Shalom, shalom!*

*Lehitraot, lehitraot,*

*Shalom, shalom!*

Text und Kanon: aus Israel

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!